

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*drei Gleichnisse stellt Lukas zusammen, die das Wiederfinden von Verlorenem zum Inhalt haben.*

*Dem Gleichnis vom verlorenen Schaf folgen das Gleichnis vom verlorenen Groschen und das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Sie wollen zur Freude über das Gefundene aufrufen.*

*Im Gleichnis vom verlorenen Groschen tritt eine Frau in den Mittelpunkt des Geschehens. Neben dem wohlhabenden Hirten, Eigentümer von einer großen Schafherde, tritt eine arme Hausfrau auf. - Freut euch mit mir, denn ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte! - ruft sie aus.*

*Zehn Silbergroschen waren ihr Besitz; ihr gesamtes Vermögen. Auch hier ist die Freude der Hausfrau ein Vergleich mit der Freude Gottes über einen Menschen, der vor ihm verloren war: - So sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut (V 10). - Unser heutiger Sonntag ist der Sonntag der offenen Arme Gottes. Vergebung erfahren und neu anfangen - darin liegt eine große Kraft.*

*Lektor Franz Scheuchl (0699 818 377 18)*

### **Predigttext: Lukas 15,1-10**

*1 Es nahten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. 2 Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.*

*Vom verlorenen Schaf*

*3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: 4 Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?*

*5 Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude.*

*6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.*

*7 Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.*

*Vom verlorenen Groschen*

*8 Oder welche Frau, die zehn Silbergroschen hat und einen davon verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie ihn findet? 9 Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freut euch mit mir; denn ich habe meinen Silbergroschen gefunden, den ich verloren hatte. 10 So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.*

Liebe Gemeinde!

Warum erzählt Jesus diese Gleichnisse? Da heißt es in den einleitenden Versen: Es nahten sich aber allerlei Zöllner und Sünder, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen. Also, allerlei Leute - wir würden vielleicht sagen: allerlei Gesindel - nähert sich Jesus. Und wer ärgert sich? Die Frommen jener Tage! Die Schriftgelehrten und Pharisäer denken und sagen: Der Jesus, der gibt sich doch tatsächlich mit solchen ab. Der isst mit denen! Doch Jesus will zeigen: Gott hat etwas übrig für hoffnungslose Fälle. Wo wir Menschen schon die Hoffnung aufgegeben haben - da fängt Gott erst an. Denn er hat alle Möglichkeiten. Jesus macht es so deutlich wie möglich. Verloren - Das sind schlimme Gefühle, wenn man etwas verlegt oder verloren hat. Wer von uns kennt so eine Schrecksekunde nicht? Wenn etwas fehlt, das geht an die Nerven. Aber wenn ein Kind verloren geht, das geht ans Herz. Die meisten Eltern kennen solch eine Situation. Grad war die Kleine noch da, dann ist sie weg. Man meint: Das Herz bleibt einem stehen. So empfindet auch der lebendige Gott! So sehr liebt er uns Menschen. Das Herz bleibe ihm stehen, wenn er nicht suchen könnte. Wenn er nicht die Macht hätte zu finden! Wenn er nicht alles auf sich nehmen würde, um uns, um dich heimzuholen! Jesus erzählt drei Beispielgeschichten. Es soll uns tief zu Herzen gehen. Für Gott bist du etwas ganz Kostbares! Jeder Einzelne ist für ihn wichtig. Jesus benutzt Beispiele aus dem Alltag von damals.

Heute zahlen wir ja auch nicht mehr mit Silber Groschen, sondern mit Euro. Ein Silber Groschen, das war damals der Lohn eines Tagelöhners. Die Frau im Gleichnis hatte nicht viel Besitz, wenn sie nur zehn Silber Groschen besaß. Aber - es war ein Beispiel aus dem täglichen Leben. Jesus wollte diese so unterschiedlichen Beispiele, um es uns allen, Männern und Frauen, zu sagen: Gott tut alles, um dich heimzuholen. Darum erzählt er als Drittes das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Denn die Beziehung zwischen Vater und Kind ist für jeden verständlich. Verloren, aber auch gesucht, gefunden, geliebt! Darum!

### **1. Du bist gesucht!**

Vielleicht hast du dich beim Hören des Gleichnisses gleich gefragt: Was macht dieser Hirte da eigentlich? Warum passt der nicht besser auf? Und warum lässt er 99 Schafe in der Wüste zurück? Wir können uns das heute nicht mehr so gut vorstellen. Das Wort Wüste z. B. meint nicht Sandwüste, das Wort meint einfach Wildnis ... Es ist eine karge, felsige Gegend dort in den Bergen Israels. Natürlich wird der Hirte die Schafe in einer Umzäunung zurückgelassen haben.

Dazu eine Geschichte die vor etwa 70 Jahren in Israel passiert ist: Ein junger Hirte zählte eines Vormittags seine Herde so gegen 11 Uhr, weil die Zählung am Abend vorher vergessen worden war. Er war mit zwei anderen Hirten unterwegs, die auch ihre Herden dabei hatten. Er merkte nun, dass eine Ziege fehlte. Da bat er die beiden anderen Hirten, auf seine Tiere mit aufzupassen und lief los, um die Ziege zu suchen. In der Gegend gab es Höhlen und er schaute nach, ob die Ziege irgendwo in ein Loch gefallen wäre. Er fand jedoch etwas anderes: Er entdeckte Tonkrüge, über einen halben Meter hoch, in denen uralte Pergamentrollen steckten. Er fand die heute so berühmte Bibliothek von Qumran. Die Schriftrollen waren 68 n. Chr. vor den

Römern dort versteckt worden. Das zeigt uns einerseits, wie sich so eine Geschichte abspielen kann. Noch vor wenigen Jahrzehnten verhielt sich ein Beduinenhirte genauso, wie es Jesus vor fast 2000 Jahren erzählte. Andererseits ist es so passend, **was** der junge Hirte da fand. Schriftrollen mit Worten aus dem Alten Testament! Denn das zeigt uns der Vorspann der Gleichniserzählungen: Allerlei Leute kommen, um Jesus zu hören. Sie wollen nicht seine großen Machttaten sehen. Sie kommen auch nicht, weil sie hoffen, wieder einmal Brot zu erhalten. Nein, sie wollen ihn hören. Weil seine Worte voller Kraft sind, voller Gotteskraft sind. Er sprach mit einer Vollmacht, die die Hörer ergriff. Wer ihn hörte, wurde verändert. In Qumran wurden die alten Schriften gefunden. Und das große Wunder war: Sie deckten sich genau mit den Überlieferungen aus dem Mittelalter, die bisher die ältesten waren. Auch die Worte von Jesus sind hervorragend überliefert. Und wenn wir sie heute hören oder lesen, werden auch wir heute noch von ihnen ergriffen. Die Liebe Gottes spricht aus ihnen. Wir können es vernehmen. Gott sucht uns und will uns in seiner Nähe haben. Darum wisse: Du bist gesucht!

## **2. Du wirst gefunden!**

Diese Frau, von der Jesus erzählt, unternimmt alles, um ihren Silbergroschen wiederzufinden. Sie stellt ihr ganzes Haus auf den Kopf. Es sind wahrscheinlich nur ein ein- oder zwei Räume. Auch Tiere waren oft mit dabei. Die Kuh oder das Schaf der Familie (2. Sam 12,3). Der Raum ist nicht hell. Wahrscheinlich gibt es nur ein kleines Fenster. Daher muss sie ein Licht anzünden, um nachzuschauen, wohin der Silbergroschen gehüpft ist. Du wirst gefunden, aber nicht mit dem Suchscheinwerfer! Dein Lebensraum wird nicht unbarmherzig ausgeleuchtet. Sondern Gott sucht dich auf den Knien. Er geht behutsam vor. Sein warmes Licht blendet nicht unbarmherzig. Er flutet nicht dein Leben aus, sondern sucht dich persönlich. Er möchte dich auffinden, in deiner Wohnung; in deiner privaten Atmosphäre. Er möchte wirklich zu **dir** kommen, ganz persönlich. Selbst wenn es da eventuell ganz dunkel ist. Vielleicht bist du äußerlich ein Strahlemensch, aber wie es innen aussieht, das darf keiner sehen. Wie viele Menschen leben in Rollen, die sie sich zugelegt haben - und sie leiden darunter, wenn sie alleine sind. Aber lass dir sagen; du bist gefunden - durch Gott. Gefunden, so wie du wirklich bist! Er kommt dir liebevoll nahe, hebt dich auf und freut sich über dich! Verloren - aber auch gesucht, gefunden und geliebt!

Gott kommt dir entgegen. In Jesus zeigt er dir, wie liebevoll er ist. Sprich zu ihm, wie es Jesus gesagt hat: Vater im Himmel, vergib mir meine Schuld! Es gibt für die Vergangenheit keine Versicherungspolize. Aber es gibt für die Vergangenheit Vergebung. Denn Jesus hat für alles bezahlt. Mit seinem Tod hat er alle Schulden bezahlt, er bezahlte Lösegeld für alles. Es stimmt wirklich. Gott sucht dich. Mach doch das Vaterunser zu deinem Gebet. Du darfst es sagen: Mein Vater im Himmel. Denn Gott sucht dich - ganz persönlich. Wir dürfen es glauben – das heißt ja darauf vertrauen! Amen.

*Wochenspruch: Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Lk. 19,10*

## **Grenzenlose Freude**

Der Erfinder Wilhelm Schmidt - hatte früh erkannt, wie wichtig es ist, alle Gaben und Fähigkeiten als besondere Geschenke Gottes zu erkennen. Als er in Dresden in irgendeiner Unterkunft einige Zeit verbrachte – das Geld war ihm ausgegangen und er wusste nicht mehr ein und aus, da bot ihm ein Geselle ein Neues Testament an: Das ist also das Buch, das von Gott eingegeben sein soll, sagte er zweifelnd. Aber er begann zu lesen. Die Tage des Lesens in der Bibel hat er als seine Lebenswende bezeichnet und rückschauend geurteilt: Wie selig war ich, als du mich Armen nach so furchtbarem Ringen nach Wahrheit und Frieden angenommen hattest; denn ich fühlte dich immer in meiner Nähe, ich ruhte ganz in deiner Liebe und kannte keine Furcht und Sorge. Er merkte, wie ihm alle Schuld vergeben war. Er wurde frei . Er spürte auch, wie in ihm ganz neue Kräfte lebendig wurden.

*Seine wichtige Erfindung war die Dampfmaschine und es gelang ihm nach vielen Versuchen, seine Erfindung auch auf die Lokomotive zu übertragen. Er wurde weltbekannt. 1400 Patente laufen auf seinen Namen.*

## **Gebet von Rudolf Alexander Schröder**

*Ich hab' ein Wort gefunden;  
dafür will ich dir danken:  
du suchst nicht den Gesunden,  
du bist ein Arzt der Kranken.*

*Ich hab' ein Wort gelesen  
von einer, die gesündigt;  
der bist du hold gewesen  
und hast ihr Heil verkündigt.*

*Das will ich nicht vergessen  
will bei dem Wort mich halten,  
will mir's ins Herze pressen,  
die Hände drüber falten,*

*aufs Wort, das ich gelesen,  
aufs Wort, das Heil verkündigt;  
ich wäre gern genesen,  
ich habe viel gesündigt.*

*Ich möchte gern gesunden:  
Du bist ein Arzt der Kranken.  
Das Wort hab' ich gefunden,  
dein Wort - darf ich dir's danken?*